Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 389. Morgenblatt. Donnerstag, den 22. August. 1867.

Deutschland.

Berlin, 21. August. Heute nahmen Se. Majestät der König die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Pückler, des Kabinets-Raths von Mühler und General-Adjutanten v. Treskow, sowie militärische Meldungen an und konferirten mit dem Minister-Präsidenten. Gegen 1 Uhr empfingen Se. Majestät der König den Besuch des Königs von Schweden, dem zu Ehren um 3 Uhr Familientafel stattfindet.

— Se. Maj. der König von Schweden empfing heute Vormittag 10½ Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag halb 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 21. August. Die hiesigen Wahlversammlungen, in denen der reine Fortschritt herrscht, sind oft stürmischer Natur, und Herr v. Hennig, der sonst doch für sehr freisinnig gilt, wurde in einer Versammlung im Tivoli förmlich niedergeschrieen und niedergelärmt. Warum hatte er auch für die Bundesverfassung gestimmt? Die „Nat.-Ztg." giebt ihren Unwillen zu erkennen über die Weise, wie die im Durchschnitte weniger gebildeten Massen die Minderheit, in welcher Bisitz und Bildung reichlicher vertreten ist, zu terrorisiren suchen. Sie vertheidigt den Beschluß der National-Liberalen, keine besondere Kandidaten aufstellen zu wollen, die doch keine Aussicht haben würden, meint aber, daß manche ihrer Parteigenossen nicht für die Fortschritts-Kandidaten stimmen würden. Sie meint sogar, daß die National-Liberalen zu einer Vereinbarung mit den Konservativen nicht abgeneigt wären, falls diese sich entschließen könnten, einem gemäßigten Liberalen ihre Stimme zu geben. Darüber sind natürlich die „Volks-Zeitung" und andere Organe des Fortschrittes aufgebracht. Beiläufig bemerkt, sie feierten noch so eben August Boeckh als einen wahrhaft Freisinnigen. So mögen sie sich erinnern, wie lebhaft noch kurz vor seinem Tode der ausgezeichnete Mann die Thoren tadelte, welche die großen Erfolge des Krieges von 1866 verschmähten, weil die deutsche Einheit nicht nach ihrer Manier zu Stande gekommen sei.

— Noch immer kommt es vor, daß junge Heerespflichtige in ihrer Jugend ganz ohne Schulbildung geblieben sind. Namentlich wird diese Beobachtung in der Provinz Posen gemacht, wo beispielsweise aus dem Kreise Wongrowiec allein im Verlaufe des vorigen Jahres wieder 28 Heerespflichtige eingestellt wurden, welche auch nicht die geringste Schulbildung erhalten haben. Dieser Uebelstand hat Veranlassung gegeben, die Polizei- und Schulbehörden aufzufordern, mit allem Ernste auf einen regelmäßigen Schulbesuch hinzuwirken und besonders auf die unnachsichtliche Vollstreckung der gesetzlich gebotenen Versäumnißstrafen mit Nachdruck zu halten. Hier in Berlin, wo dergleichen nicht vorkommt, soll die Schulaufsicht auch verstärkt und verschäft werden, zu welchem Zwecke die städtischen Behörden die Errichtung eigener Schul-Kommissionen für jeden einzelnen Stadtbezirk beschlossen haben. Aufgabe dieser Kommissionen ist es, genau darauf zu halten, daß jedes schulpflichtige Kind entweder eine Schule besuche, oder in Betreff desselben der Nachweis, daß es Privatunterricht im Hause erhalte, geführt werde. Deshalb soll auch über die in jedem Hause vorkommende Geburt eine Liste Seitens der Kommission geführt werden.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums werden den Offizieren, welche zu dem Militär-Reitinstitut nach Hannover kommandirt werden, die Umzugskosten wie bei einer Versetzung gewährt.

— Die Ausschüsse des Bundesraths sind in folgender Weise zusammengesetzt: der Ausschuß für die Geschäftsordnung: Staatsminister Freiherr von Friesen und Staatsminister von Bertrab. 1) Ausschuß für das Landheer und die Festungen. Vorsitzender: Major und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements von Podbielski. Mitglieder: Oberst v. Brandenstein, General-Major v. Bilguer, Staatsminister Freiherr v. Seebach, Regierungs-Rath Dr. Sintenis. 2) Ausschuß für das Seewesen. Vorsitzender: General-Lieutenant und Direktor des Marine-Ministeriums von Rieben. Mitglieder: Staatsrath v. Müller, Senator Gildemeister. 3) Ausschuß für das Zoll- und Steuerwesen. Vorsitzender: Wirklicher Geheimrath und General-Steuer-Direktor v. Pommer-Esche. Mitglieder: Ministerial-Direktor Dr. Weinlig, Geheimrath v. Liebe. 4) Ausschuß für Handel und Verkehr. Vorsitzender: Präsident des Bundeskanzler-Amtes Delbrück. Mitglieder: Ministerial-Direktor Dr. Weinlig, Senator Dr. Kirchenpauer. 5) Ausschuß für Eisenbahnen, Posten und Telegraphen. Vorsitzender: General-Postdirektor v. Philippsborn. Mitglieder: Ministerial-Direktor Dr. Weinlig, Geheimer Legationsrath Hoffmann, Staats-Minister Dr. v. Watzdorf, Staatsrath Buchholtz. 6) Ausschuß für Justizwesen. Vorsitzender: Geheimer Ober-Justizrath Dr. Pape. Mitglieder: Staatsminister v. Bertrab, Senator Dr. Curtius. 7) Ausschuß für Rechnungewesen. Vorsitzender: Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath und Ministerial-Direktor Günther. Mitglieder: Staats-Minister Freiherr v. Friesen, Geheimer Bergrath Hoffmann, Staatsrath von Müller, Geheimer Rath v. Liebe.

— (B. B.-Z.) Unter den mannigfachen Veränderungen, welche durch das Zustandekommen der norddeutschen Bundes-Verfassung in den gegenseitigen Beziehungen der betreffenden Staaten eingetreten sind, nimmt der Legitimationspunkt der Unterthanen der einzelnen dazu gehörigen Länder, sobald sie sich in einem anderen als ihrem Heimathsstaate aufhalten wollen, einen nicht unwesentlichen Platz ein. Bisher wurden zu diesem Zwecke in Gemäßheit der sogenannten Gothaer Konvention vom 15. Juli 1851 und der in Folge derselben später vereinbarten Bestimmungen, denen sich sämmtliche jetzt zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten unterworfen hatten, Heimathsscheine verlangt. Im Artikel 3 der norddeutschen Bundesverfassung ist nun aber ausdrücklich bestimmt, „daß für den ganzen Umfang des Bundesgebietes ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung bestehe, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaats in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitze u. s. w. unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen sei." Mit nicht zu unterschätzender Liberalität und jedenfalls von dem richtigen Gesichtspunkte ausgehend, daß nur durch eine freisinnige Auslegung der einzelnen Bestimmungen des genannten Artikels 3 der norddeutschen Bundesverfassung der Zweck derselben, nämlich die Vereinfachung der bisher bestandenen Legitimationsvorschriften, erreicht werden könne, ist hier, so berichten die „N. B. N.", im Allgemeinen der Grundsatz angenommen, daß für die Zukunft nichts weiter erforderlich ist, als daß Jemand, der sich in einem der norddeutschen Bundesstaaten aufhalten will, und behauptet, Angehöriger eines dieser Staaten zu sein, lediglich diesen letzteren Nachweis zu führen hat, daß aber die bisher vorgeschriebene Beibringung eines Heimathsscheins wegfällt, da ja von Inländern zum Aufenthalte im Inlande ein solcher nicht verlangt wird. Diese Auslegung hat aber bei den meisten Staaten des norddeutschen Bundes, insbesondere im Königreich Sachsen, in Mecklenburg, Hamburg, Dessau u. s. w. lebhaften Widerspruch gefunden, indem einestheils behauptet wird, daß die entgegenstehenden Bestimmungen der Gothaer Konvention und die später in Folge derselben stattgehabten Vereinbarungen, da solche nicht direkt aufgehoben seien, noch fortbeständen, anderentheils aber auf alinea 3 des Artikels 3 der norddeutschen Bundesverfassung Bezug genommen wird, worin verordnet ist, daß diejenigen Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband betreffen, durch den im ersten Absatz ausgesprochenen, oben erwähnten Grundsatz nicht berührt werden. Was zunächst den ersten Einwand betrifft, so dürfte derselbe um deswillen um so weniger Platz greifen, als die bisher zum Aufenthalte in den norddeutschen Bundesstaaten erforderliche Legitimation, abgesehen von dem persönlichen Ausweise, welcher auch jetzt noch unter allen Umständen erfolgen muß, lediglich dazu dient, um die Verpflichtung desjenigen Staates, dem der Neuanziehende bisher angehört hat, festzustellen, den Letzteren auf Erfordern wieder aufzunehmen. Diese Verpflichtung folgt aber aus den in der Gothaer Konvention festgesetzten Bestimmungen von selbst, und ist eine besondere Rückfrage wegen der Wiederaufnahme nur in den im § 8 der genannten Konvention vorgeschriebenen Fällen erforderlich. Der Neuanziehende ist also nicht verpflichtet, sich mit einem ausdrücklichen Heimaths-Anerkenntnisse desjenigen Staates zu versehen, dem er bisher angehört hat. Aber auch der aus dem Alinea 3 des Artikels 3 der norddeutschen Bundesverfassung entnommene Einwand dürfte nicht Platz greifen, da bei dem vorübergehenden Aufenthalte von der Armenversorgung und der Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband zunächst gar nicht die Rede ist, und erst dann, wenn einer dieser Fälle zur Sprache kommen sollte, die früher bestandenen Vorschriften in Kraft treten würden. Von einigen der zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten wird nun aber speziell von den Angehörigen der anderen dazu gehörigen Länder ein Heimathsschein auch jetzt noch um deswillen verlangt, weil die Ersteren ihren Unterthanen zum Aufenthalte in ihrem eigenen Heimathslande sog. Inlands-Heimathsscheine ertheilen, wie dies namentlich in Mecklenburg und im Königreich Sachsen der Fall ist. Es könnte nun die Frage entstehen, ob auch nicht die Unterthanen der übrigen norddeutschen Bundesstaaten, welche nach dem Art. 3 in allen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten als Inländer betrachtet werden sollen, zu ihrem Aufenthalte in den so eben genannten Ländern eben so wie die dortigen Inländer sich mit einem „Inlands-Heimathsscheine" zu versehen haben. Auch diese Frage muß deshalb verneint werden, weil die früheren Vereinbarungen zwischen den der Gothaer Konvention beigetretenen Staaten diese Art der Heimathsscheine gar nicht kennen, und die Beibringung solcher Inlands-Heimathsscheine daher unmöglich den Unterthanen fremder Staaten oktroyirt werden kann. Man hat daher hier auch mit Recht die Ausstellung von Heimathsscheinen für diejenigen Staaten abgelehnt, in welchen die eigenen Angehörigen Inlands-Heimathsscheine beizubringen haben und sich diesen Staaten gegenüber nur verpflichtet, auch von deren Unterthanen keine Heimathscheine zu ihrem hiesigen Aufenthalte ferner zu verlangen. Ueberhaupt kann man es dem Berliner Polizei-Präsidio, als Polizeibehörde der ersten Residenz des preußischen Staates, nur Dank wissen, daß es die Vorschriften der norddeutschen Bundesverfassung in so liberaler und zweckentsprechender Weise auslegt, da nur auf diese Weise auch die übrigen Staaten des norddeutschen Bundes einen wirklichen Segen durch dieselbe erzielen werden, und Preußen, als der mächtigste Staat dieses Bundes, deutlich zeigt, wie aufrichtig es die Einigung Norddeutschlands anstrebt und den übrigen Staaten bei Auslegung der einzelnen Bestimmungen der norddeutschen Bundesverfassung in freisinniger Weise mit gutem Beispiele vorangeht.

Aus **Dortmund**, 18. August, wird geschrieben: „So eben trifft die Nachricht ein, daß auf der bergisch-märkischen Bahn, Strecke Bochum-Dortmund, heute Morgen eine halbe Stunde von letzterer Stadt zwei Züge zusammengestoßen sind. Sieben mehr oder minder erheblich Verwundete bringt man eben auf drei Wagen in die Stadt; einer derselben ist bereits verschieden." Der „Rh. Z." wird über den Unfall geschrieben: „Ein Eisenbahn-Unglück, wie wir hier seit dem Februar 1858 keines erlebt haben, hat sich heute morgen gegen 11 Uhr auf der bergisch-märkischen Bahn, zwischen der Station Null und dem Dorfe Dorstfeld ereignet. Ein von Marten kommender leerer Güterzug fuhr gegen einen aus Dortmund abgelassenen Güterzug. Ein Beamter ist todt, einer lebensgefährlich und noch 11 Andere sind mehr oder weniger verletzt; ganz unverletzt ist eigentlich nur der Zugführer des von Dormund abgegangenen Zuges und das ist gerade der Beamte, dem man die Hauptschuld des Unglücks beimißt, weil er, ohne das Abfahrts-Signal des Bahnhofs-Beamten empfangen zu haben, abgefahren sein soll."

Köln, 20. August. Heute Vormittag ist Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hierselbst eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Wales, welche zu ihrer diesmaligen Rheinfahrt von Rotterdam nach Biberich das Dampfboot „Merkens" der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft angemiethet haben, trafen mit demselben gestern Abend 10 Uhr im hiesigen Hafen ein. Der Prinz machte, ungeachtet der vorgerückten Stunde, noch eine Promenade zu Fuß in die Stadt, wogegen die Prinzessin an Bord des Dampfers verblieb. Heute früh um 4 Uhr wurde die Fahrt der hohen Reisenden fortgesetzt. Das ihnen zur Verfügung gestellte Schiff ist reich beflaggt.

Johann-Georgenstadt, 20. August. Das Feuer, welches unsere Stadt fast vollständig vernichtet hat, brach Vormittags gegen 9 Uhr auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Eduard Schäfer aus. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen, Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulhaus, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amtshaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdinst behalten werden. Ein Theil der Unger'schen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte und überhaupt zur theilweisen Unterbringung der vielen, ihrer Habe gänzlich beraubten armen Abgebrannten eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. Von den 380 Häusern der Stadt Johann-Georgenstadt sind 320 total niedergebrannt. Zwei Menschen fanden ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Kalamitosen übernachtet unter freiem Himmel. Entsetzlich ist die Noth, welche durch dieses Brandunglück über die arme gewerbfleißige Bevölkerung einer kleinen sächsischen Gebirgsstadt so unerwartet hereingebrochen, zumal bei der Schnelligkeit, mit welcher, gefördert durch die nichtmassive Bauart der Häuser und den herrschenden Wassermangel, die Feuersbrunst sich verbreitet hat, von der beweglichen Habe der Betroffenen nur wenig oder gar nichts gerettet worden sein wird.

Ausland.

Paris, 18. August. (K. Z.) Die „Débats" haben glücklicherweise die Fortsetzung ihrer Wiener Orakel erhalten. Von dem sie gespendet werden, der Gott hat einen Januskopf, der blickt in die Vergangenheit und in die Zukunft. Daher erzählt er, daß die Kaiserin Charlotte die Reise von Miramare nach Brüssel recht gut ertragen habe, und verkündet zugleich im voraus, daß Oesterreichs Kaiserpaar nach dem Besuche Napoleons III. in Salzburg entweder nach Ischl oder nach Paris oder anderswohin sich begeben werde. Dann heißt es weiter: In Wien sei man nicht zufrieden mit den durchaus nicht friedlich lautenden Nachrichten aus Berlin, sei man unzufrieden mit Rußland, das in Galizien und der Türkei unausgesetzt und mit Erfolg Propaganda mache. In den Donaufürstenthümern befürchte man neue Unruhen und eine Revolution, welche mit der Entthronung des Prinzen Karl endigen könnte. Hieraus geht hervor, daß man in Wien nicht auf Rosen liegt. Unzufriedenheit mit Preußens und Rußlands Verhalten, Besorgnisse um das Schicksal des rumänischen Fürsten, dazu die noch immer nicht klare Lage im Innern gegenüber den slavischen und den deutschen Völkerschaften, sodann der Schmerz um den Tod so vieler Mitglieder der Kaiserlichen Familie: es gehört der Riesengeist Franz Josephs dazu, unter solchen Umständen noch Sinn für allerhand Festlichkeiten zu haben. Ein Trost — sagen die „Débats" ist noch geblieben: „Die österreichischen Staatemänner überreden sich, daß der Kaiser Napoleon ihre Ansichten billigen müsse." Die Lage Deutschlands, auch nach dem Prager Frieden eine provisorische, habe seit dem August 1866 mannigfache Veränderungen erfahren. Preußens Macht steige in dem Großherzogthum Hessen und Baden, verliere jedoch beträchtlich in Baiern und Würtemberg. Und weshalb das letztere? „Die österreichische Regierung ist aufrichtig konstitutionell und liberal geworden; sie ist es in der Form und mehr noch in Wirklichkeit (recht österreichische Phrase!) Man darf sich daher nicht wundern, daß eine solche Regierung eine Art von Verführung ihrer Nachbarn ausübt, bei denen die liberalen Ideen in großem Kredit stehen. Und die Verführung wird unwiderstehlich werden können, wenn die österreichische Regierung fortfährt, „im Innern und bei ihren eigenen Unterthanen die rechtmäßige und nothwendige Autorität wieder zu erobern, die man ihr noch neulich bestritt!" Es lag aus bekannten Gründen nahe, anzunehmen, Hr. Génie oder die Redaktion der „Débats" könnten unter den Artikel setzen: inv. et. fec. Aber nein, dergleichen kommt nur aus einer Wiener Kanzlei, und zwar auf Anregung des mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Fürsten v. Metternich, der weiß, was man den Franzosen, falls es Reklame betrifft, Alles bieten kann. Je stärker, desto mehr fühlen sie sich angeheimelt. Der langen Rede kurzer Sinn ist: „die Südstaaten bilden einen Bund und treten zu Oesterreich, wie die norddeutschen Länder zu Preußen, dergestalt, daß „Deutschland, so einig wie es nur immer sein kann — getrennt in zwei große Hälften — seinen Nachbarn nicht mehr Besorgnisse einflößen würde und die Rechte eines Jeden geachtet wären." Damit „wäre Oesterreich, wäre Frankreich zufrieden, und wollten beide sich nur einigen über die nothwendigen Mittel zur Sicherung des Erfolges", dann wäre Alles gut, der Frieden Europas gesichert, zumal der gegenwärtige Augenblick geeignet, Norddeutschland ohne

Krieg zum Nachgeben zu zwingen. „Aber drei Bedingungen sind unerläßlich, um das Ziel zu erreichen: Oesterreich muß fortfahren, im Innern sich zu stärken; dann: Baron v. Beust muß das Vertrauen seines Souveräns behalten, und endlich muß Frankreich auf die Gesichtspunkte Oesterreichs nicht nur eingehen, sondern seine Mitwirkung leihen und bis zum Ende ausharren."

Paris, 18. August. Der Mord-Prozeß, welcher so eben vor den Assisen zu Melun abgehandelt worden ist, würde einer Erwähnung kaum werth sein, wenn sich bei demselben nicht gerade das schärfer herausgestellt hätte, was die französischen Gerichtsverhandlungen auf eine für mich und wohl auch für die meisten unserer Landsleute so unangenehme Weise charakterisirt; ich meine den theatralischen Anstrich, die Deklamation, den falschen Pathos. Die Sache ist in Kürze folgende. In dem vielbesuchten Walde von Fontainebleau fand man die Leiche einer jungen Frau; die Leiche hatte schon mehrere Tage am Fundplatze gelegen, man entdeckte an derselben keine Spur der Gewalt, Niemand kannte die Leiche. Nun begann die Presse zunächst die Schönheit der unbekannten Frau in ganz übertriebener Weise und bis zur Unanständigkeit zu schildern, während sich doch später herausstellte, daß wenigstens ein Theil dieser gepriesenen Schönheiten, z. B. das herrliche lange Blondhaar, falsch war. Später entdeckte man, daß die Gemordete einige Tage vorher mit einer andern Frau in einem Gasthofe zu Fontainebleau eine Nacht logirt, mit dieser in den Wald gegangen, dort in einer Restauration gefrühstückt, wieder mit ihr fortgegangen und dann allein nach Fontainebleau zurückgekehrt war. Kurz, es konnte kein Zweifel sein, daß diese Begleiterin, wenn sie nicht die Mörderin war, jedenfalls wissen mußte, wie ihre Gefährtin ums Leben gekommen. Man ermittelte weiter, daß die Getödtete eine Belgierin, Namens de Mertens, ihre Begleiterin aber eine Normande, Namens Madame Frigard, gewesen. Madame Frigard, ein Mannweib, welches immer mit dem Revolver in der Tasche herumging, läugnete mit Energie und schob die That auf einen fabelhaften Engländer, dessen Existenz sie aber gar nicht nachzuweisen vermochte. Der Prozeß wurde nun ein sehr schmutziger und skandalöser; denn es ergab sich, daß Frau Frigard der Frau Mertens als Kupplerin gedient hatte, was das lüsterne Weibervolk, das den Gerichtssaal füllte, vielleicht interessiren mochte, dem Prozeß aber kein höheres psychologisches Interesse verleihen konnte. Die Gemordete war ein gemeines Weib, welches man höchstens bemitleiden konnte; die Mörderin war ein ganz gemeines Weib, welches aus der niebrigsten Habsucht das Verbrechen beging; sie wollte mit den 5000 Franks der Gemordeten ein Hotel garni zur Bewirthschaftung übernehmen. Das Ganze also war gräulich und widerwärtig, was mit Ernst so kurz als möglich hätte abgethan werden müssen. Was geschah aber? Es wurde jene abscheuliche Komödie falscher Empfindsamkeit, der wir in französischen Prozessen leider nur zu oft begegnen, mit einem Eifer in Scene gesetzt, der Jedem übel machen muß, der noch den gesunden Verstand noch nicht ganz verloren hat. Da wurde denn einerseits nicht allein die Schönheit der gemordeten Person (Wittwe) widerlich gepriesen, sondern auch ihre Heiterkeit, ihre Gutherzigkeit (bekanntlich handwerkmäßig) gefeiert und endlich um der Sache den rechten haut-gout zu verleihen, ihr sentimentaler Briefwechsel mit dem letzten Liebhaber verlesen. Das war schwarz, aber nun kam der Vertheidiger und stellte höchst pathetisch die Mörderin ins hellste Licht als Märtyrerin ihre Pflichten als Gattin und Mutter. Die Elende, die mit der Pistole in der Faust ihren Mann zu Allem zwang, was sie wollte, diese sollte, lediglich um ihre Kinder besser zu erziehen, ihr schnödes Gewerbe betrieben haben — es ist zu toll und ich will weiter kein Wort darüber verlieren. Bei der Gerichtsverhandlung beharrte das Weib bei ihrem Läugnen, behandelte den Präsidenten mit scheidendem Hohn und zeigte eine Frechheit, welche selten vorkommen mag. Uebrigens wurde sie doch für „schuldig" erklärt, aber die Geschworenen erklärten auch, daß mildernde Umstände vorhanden seien, vermuthlich weil die Mutterliebe sie zur Kuppelei und zum Mord getrieben. Es wird mit der „Mutterliebe" überhaupt in Frankreich eine nichtsnutzige Komödie gespielt. Frau Frigard ist zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt und sie hat sich auch wohl gehütet, Berufung gegen das Urtheil einzulegen; sicher ist sie sehr froh, daß sie ihren Kopf gerettet hat. Schließlich will ich noch bemerken, daß die Mörderin auch Unterricht im Spiritismus ertheilte und durch Somnambulismus Schätze suchte, und auch — auf Kosten der Betrogenen — fand. Natürlich lassen sich jetzt hunderte von Narren im Walde von Fontainebleau zu der Stätte führen, wo die Leiche der schönen Mertens gefunden wurde und alle Tage kommen Engländer nach Fontainebleau in den Gasthof, um in dem Zimmer zu logiren, wo die Mertens und die Frigard die Nacht vor dem Morde zugebracht.

Paris, 19. August. Das Straßenbau-Programm bedeutet den Frieden und findet in der Salzburger Reise seine Bestätigung nach außen — versichert die „France" heute abermals —, denn „offenbar würde ein so nützliches, so weit umfassendes, so (in des Wortes guter Bedeutung) demokratisches Unternehmen, welches der Kaiser begonnen, nicht zu Stande kommen können, wenn auswärtige Ereignisse den so wohl überlegten und berechneten Plan zu stören kämen. Aber welch' einen glänzenderen Beweis konnte die Regierung wohl geben, nicht nur für ihre Absichten, sondern auch für ihr Vertrauen zur Aufrechthaltung des Friedens in Europa? Alles, was den Arbeiten des Friedens geweiht wird, verringert die Aussichten des Krieges, und für unser Theil ziehen wir die Milliarde, die unsern Boden befruchten soll, der Milliarde vor, die keinen anderen Zweck haben würde, als die Vergrößerung unseres Landes".

London, 19. August. Der ungünstige Verlauf der kretischen Schilderhebung hat die Aussicht auf die baldige Vereinigung Kreta's mit dem hellenischen Königreiche zerstört, und über Griechenland lagert daher eine dunkele Wolke. Der atheniſche Berichterstatter der „Times" schildert die Lage in einem Briefe vom 8. d. M., wie folgt: „Alle Plane und Träume der politischen Führer in Athen sind zergangen wie Nebel. Es wird sich nicht Gelegenheit bieten, Garnisonen auszusenden, einträgliche hohe Militärämter zu besetzen und die Scharen hungriger Stellenjäger in irgend welche Posten einzuschmuggeln. Und doch sind in Einem Punkte die Manöver der griechischen Regierung mit Erfolg gekrönt worden. Der Schrei nach fremder Einmischung auf Grund der Humanität ist in den Kabinetten des Kontinents gehört worden, und Rußland, Frankreich, Italien haben in der Ueberzeugung, daß Humanität jede politische Rücksicht hintanstellen müsse, Schiffe nach Kreta abgesandt, um die christlichen Familien in Sphakia, die Kreta zu verlassen wünschen, von der Insel wegzutransportiren. Zuerst erhob Omer Pascha Einwendungen gegen diesen Akt der Intervention, der die Sache der Humanität schädige, indem er die Feindseligkeiten in die Länge ziehen würde; hernach aber gab er dem Thun und Treiben des französischen Admirals seine stillschweigende Zustimmung. Die Geschichten, nach denen Omer Pascha das Gestade von Sphakia mit Kanonen beschossen haben soll, um die Frauen und Kinder noch vor der Ankunft der fremden Schiffe fortzutreiben, stellen sich als eitel Lügen heraus." Der Korrespondent hält es für unbillig, das Ministerium Komunduros für die üble Sachlage in Griechenland verantwortlich zu machen; König und Regierung hätten vielmehr nur gethan, wozu das Volk sie gezwungen. Jetzt aber werde eben das Volk, das sie in die unheilvolle politische Bahn hineingetrieben habe, ungerecht gegen sie und bürde ihnen die Schuld an den übermäßigen Ausgaben und an der Erregung unerfüllbarer nationaler Hoffnungen in Kreta, Thessalien und Epirus auf. In allen Kaffeehäusern, sagt der Berichterstatter, stellt man das Dilemma auf: innerer Ruin oder Krieg mit der Türkei. Innerer Ruin scheint gleichbedeutend zu sein mit leerer Staatskasse, und eine solche würde, in Anbetracht der Art nnd Weise, wie die Regierung in den beiden letzten Jahren mit ihren Finanzen gehaust hat, für das Land am Ende nur eine Wohlthat sein. Was Krieg mit der Türkei angeht, so glaubt man, daß derselbe eine Einmischung der fremden Mächte herbeiführen würde, die, nach vieler Leute Ansicht, die moralischen, finanziellen und administrativen Flecken, die jetzt die politischen Aussichten Griechenlands entstellen, auslöschen dürfte. Die Einen loben, die Andern tadeln das Ministerium, daß es wieder die Absicht verräth, die Bewegung an der thessalischen Grenze zu neuem Leben aufzustacheln; aber die Hülfsquellen sind versiecht, das Vertrauen der Nation in ihre politische und militärische Führung erschüttert, und die Türken haben sich schon warnen lasseu und auf alle Fälle ihre Vorbereitungen getroffen.

Florenz. Am 15. August sollte von hier um 5 Uhr Morgens ein Vergnügungezug nach Siena abgehen, wo Garibaldi sich augenblicklich befindet. Der Minister des Innern legte aber ein Verbot ein.

— Laut „Nazione" sollte am 19. das Parlament geschlossen werden.

Spanien. (K. Z.) Von hier fehlen alle bestimmten Nachrichten. Während „Patrie", „Etendard" und „France", alle der spanischen Regierung ergebene Organe, den Aufstand in Catalonien als niedergeworfen schildern, läßt die französische Regierung Truppen an die Grenze marschiren und trifft alle möglichen Maßregeln, um den spanischen Flüchtlingen ihre Rückkehr nach Spanien abzuschneiden. Man weiß nicht, ob sich Prim bereits auf spanischem Grund und Boden befindet; seine Proklamationen sind aber schon im ganzen Lande verbreitet.

Unser Pariser §-Korrespondent schreibt: „Die Unruhen in Spanien können nicht mehr geleugnet werden, aber die spanische Gesandtschaft sucht ihnen jede Bedeutung zu nehmen. Diesen beruhigenden Versicherungen widersprechen die Ausrufung des Belagerungszustandes in Barcelona und die zahlreichen Verhaftungen, die fortwährend gemacht werden. Unter den Verhafteten nennt man den ehemaligen Finanzminister Madoz. Von Prim erfahre ich mit Bestimmtheit, daß er Belgien verlassen, doch wird nicht gesagt, wohin er sich gewandt habe."

Petersburg, 12. August. Laut Berichten aus der Krim ist der Kaiser wohlbehalten in Livadia angekommen, und hat dort im Familienkreise das auf den 8. d. fallende Geburtsfest seiner durchlauchtigsten Gemahlin gefeiert, welches auch hier, nach dem in meinem letzten Schreiben angeführten Festprogramm, festlich begangen worden ist. — Nächster Tage, am 17., werden unsere klerikalen Kreise ein seltenes Fest begehen, das 50jährige Jubiläum unseres Metropoliten Philaretes. Der würdige Prälat gehört zu jenen Männern, welche sich um die Entwickelung Rußlands ein hohes Verdienst erworben haben. Von dem Vertrauen, das ihm schon Kaiser Alexander I. zugewandt hatte, liefert die Thatsache den sprechendsten Beweis, daß nur Philaretes und Fürst A. Golitzin die Persönlichkeiten waren, denen der Kaiser seiner Zeit das Geheimniß von der Entsagung des Großfürsten Konstantin auf seine Ansprüche auf die Thronfolge mitgetheilt hatte. Auch an der Redigirung des Manifests vom 19. Februar 1861, mit welchem die Emanzipirung unseres Bauernstandes verkündigt wurde, hat Philaretes hervorragenden Antheil genommen, sein Ehrentag dürfte daher auch vom ganzen Lande als ein Festtag gefeiert werden. — Sehr günstig lauten die Ernteberichte aus den Distrikten jenseits der Wolga. Der Ertrag ist überreichlich und dürfte nicht wenig dazu beitragen, die Handelsbewegung in jenen Gegenden in erhöhten Fluß zu bringen.

Pommern.

Stettin, 22. August. Heute wird in Gotzlow das jährliche Sommerfest der Friedrich-Wilhelmsschule gefeiert werden. Um 2 Uhr fahren die oberen Klassen mit dem Lehrer-Kollegium von hier ab und werden zwei Sängerchöre der Schule auf dem Julo Gesangvorträge halten. Das Turner-Exerzitium findet unten auf der grünen Wiese statt.

— Gestern Vormittag wurde auf dem Wochenmarkte eine Frau von der Polizeibehörde auf der That ergriffen, als sie eben einer Dame eine Geldtasche entwendet hatte. Es wurden bei derselben verschiedene auf dem gestrigen Markte wahrscheinlich ebenfalls gestohlene Geldbörsen 2c. vorgefunden.

— Mittelst Allerhöchster Ordre vom 31. Juli d. J. ist für die Husaren die Einführung eines dunkelblaumelirten Hosentuches genehmigt worden. Zur Vorbereitung der allgemeinen Einführung dieses Hosentuches soll nunmehr auch bei der Infanterie ein Trageversuch angestellt und zu diesem Zwecke einem Infanterie-Bataillon per Armeekorps eine Garnitur aus jenem Tuche gefertigter Hosen mit einer um 4 Monate verlängerten Tragezeit überwiesen werden. Diese Trageversuche sollen mit dem 1. März 1868 beginnen.

— v. Schultzendorff, Hauptm. à la suite des pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, ist von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam entbunden und als Battr.- resp. Komp.-Chef in die 4. Art.-Brig., Hagen, Hauptm. à la suite des 5. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 41, von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Neiße entbunden und als Komp.-Chef in das 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 einrangirt.

Vermischtes.

— Von Paris aus erläßt der Löwenjäger Herr Pertuiset einen Aufruf an die Jäger aller Nationen, um in Algerien den Löwen, den Panther und andere reißende Thiere unter seiner Führung zu jagen. Das Jagdunternehmen ist auf 2—3 Monate berechnet, jede Woche sollen zwei große Treibjagden auf Löwen stattfinden, dazwischen Jagden auf Wildschweine, Hyänen, Panther, Luchse, wilde Katzen, Schakale 2c. Jeder Theilnehmer zahlt 4500 Fr. und hat eine vorgeschriebene Jagdausrüstung mitzubringen, der Unternehmer trägt dafür alle Unkosten in Afrika. Die Unterzeichnungsliste ist geöffnet in Paris bei Herrn Devisme, Boulevard des Italiens 36; der Sammelplatz ist Marseille im Februar 1868.

— Als neulich der Sultan, von seiner Pariser Reise zurückkehrend, in Schönbrunn am Hofe verweilte, wurde er ersucht, doch dahin zu wirken, daß die Türken die Christen nicht mehr Hunde nennen sollten. „Will ich abschaffen!" sprach der türkische Kaiser, „aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr Sultan nennen."

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. August. So eben geht die erschreckende Nachricht ein, daß in Darmstadte in großer Brand ausgebrochen. Wie es heißt, steht die dortige Gas-Anstalt in Flammen und sind telegraphisch von hier Löschgeräthe requirirt.

Salzburg, 21. August. Es ist nunmehr als feststehend zu betrachten, daß kein französischer Minister hierher kommen wird. Die vertraulichen Besprechungen, welche bisher zwischen den beiden Monarchen, sowie zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Herrn v. Beust und Metternich stattgefunden haben, sollen, wie glaubwürdigst versichert wird, hauptsächlich der orientalischen Angelegenheit gegolten haben. — Das Gartenfest beim Erzherzoge Ludwig ist glänzend ausgefallen.

Paris, 21. August, Morgens. Hier eingetroffene Depeschen aus Madrid melden, daß die Insurrektion in Katalonien bereits als niedergeworfen zu betrachten sei. Die Insurgenten haben sich nach der französischen Grenze gewendet; im übrigen Spanien herrscht Ruhe.

Florenz, 20. August, Abends. Die „Italie" will wissen, daß die italienische Regierung eine Note, betreffend den Brief des Marschalls Niel über die Legion von Antibes, an die französische Regierung gerichtet hat.

Florenz, 21. August. Die in den Provinzen niedergesetzten Kommissionen, welche den Auftrag erhalten haben, mit dem Verkauf der Kirchengüter vorzugehen, werden demnächst zusammentreten. — Die Nachricht, daß der König und Rattazzi nach Paris gehen werden, ist unrichtig.

London, 21. August, Morgens. Präsident Johnson hat den Kommandirenden in New-Orleans, General Sheridan, seines Postens enthoben und den General Thomas damit betraut.

Stockholm, 20. August, Abends. Die sechs von Kopenhagen hier eingetroffenen französischen Journalisten haben heute Vormittag Audienz bei dem Prinzen Oskar gehabt.

Das Ernteweiter ist prachtvoll.

Petersburg, 20. August, Abends. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Das Moskauer Börsen-Comité hat eine mit 113 Unterschriften versehene Bittschrift beim Finanz-Ministerium eingereicht, in welcher ersucht wird, den Termin zur Meinungs-Abgabe über das neue Zolltarif-Projekt bis zum 13. Dezember (a. St.?) hinauszuschieben.

Konstantinopel, 20. August, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Der gestern unter dem Vorsitz des Sultans abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit den beabsichtigten Reformen. Es wurde beschlossen, einen neuen Staatsrath zu bilden, welchre aus 10 Muselmännern und 10 Christen bestehen soll.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 21. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Alma, Appelboom von Jasmund. Arcona, Hohensang von Danzig. Rudolph, Schmidt; Auguste Maria, Brandhoff von Rügenwalde. 1 Schiff in Sicht. Wind: W. Strom ausgehend. Revier $14\frac{11}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. August. Weizen-Termine ferner gestiegen. Der Roggen-Terminhandel bewegte sich heute in den engsten Grenzen. Bei fester Stimmung erfuhren die Preise eine Besserung von ca. $\frac{1}{4}$ Rt. pr. Wspl. Schluß wieder ruhiger und gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. In disponibler Waare mäßiger Handel. Gek. 3000 Ctr.

Hafer-Termine und pr. August höher. Gek. 600 Ctr. In Rüböl kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande und haben sich die Notirungen gegen gestern wenig geändert. Von Spiritus machte sich Loco-Waare recht knapp, in Folge dessen auch nahe Lieferung wesentlich besser bezahlt werden mußte. Die späteren Sichten nur wenig höher. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 78—94 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. August $78\frac{1}{2}$, 79 Rt. bez., August-September 73 Rt. Br., $72\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $70\frac{3}{4}$, 71 Rt. bez., Oktober-November 70 Rt. bez.

Roggen loco 61—66 Rt. nach Qualität, neuer 62, 64 Rt. ab Bahn bez., pr. August $63\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $\frac{5}{8}$ Br., August-September $57\frac{3}{4}$, 58 Rt. bez., September-Oktober $57\frac{1}{4}$, 57, $\frac{1}{4}$, 57 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-Nov. 54, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., 54 Rt. Gd., November-Dezember 53 Rt. bez., April-Mai 52, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., 52 Rt. Gd.

Gerste, große und kleine 45—51 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—33 Rt., galiz., schlesischer $30\frac{1}{2}$, 32 Rt. bez., pr. August $31\frac{3}{4}$, 32 Rt. bez., August-September $27\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. nom., Oktober-Nov. $25\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 62—68 Rt., Futterwaare 59—62 Rt.

Rüböl loco $11\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. August u. August-September $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., Nov.-Dezember $11\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $23\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. August u. August-September $21\frac{3}{4}$, 22 Rt. bez., September-Oktober $21\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember 17, $\frac{5}{24}$ bez.

Wetter vom 21. August 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	13,1 R.,	Wind ONO
Brüssel	14,6 R.,	„ WSW	Königsberg	11,2 R.,	„ NO
Trier	14,3 R.,	„ NO	Memel	9,5 R.,	„ O
Köln	16,2 R.,	„ SW	Riga	11,4 R.,	„ SO
Münster	15,7 R.,	„ W	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	16,7 R.,	„ W	Moskau	— R.,	„ —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	14,9 R.,	Wind SO	Christianſ	9,6 R.,	„ NNO
Ratibor	13,6 R.	„ S	Stockholm	10,4 R.,	„ SSO
			Haparanda	6,4 R.,	„ N

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33 7/8	bz
Altona-Kiel	9	4	129	B
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	103 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	144 3/8	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	218	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	70	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/2	B
Berlin-Hamburg	9	4	155 1/2	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	212	G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	59 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	135	G
Brieg-Neisse	5 1/2	4	94	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	141	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	69 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	82 5/8	bz
do. do.	5	5	87 1/2	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	38 3/4	G
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	186 1/2	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	bz
do. do. B.	—	4	89 3/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	126	bz
Mecklenburger	3	4	73 1/4	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	87 3/4	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	92 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	193	B
do. Lit. B.	12	3½	165	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	129 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73	B
Rheinische	6 1/2	4	117 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/4	G
Russische Eisenbahn	5	5	75 1/2	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94 3/4	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	101 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 1/4	bz
Warschau-Wien	—	5	59 7/8	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 1/4	G
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	75 3/4	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96 1/4	bz
do. II.	4½	96	B
do. III.	3½	77 3/4	G
do. Lit. B.	3½	77 3/4	G
do. IV.	4½	93 3/4	G
do. V.	4½	92 1/4	G
do. VI.	4½	91 1/4	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	—	bz
do. do. II.	4½	92	bz
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	—	bz
do. Lit. B.	4½	95 1/2	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91 1/4	bz
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 3/4	bz
do. C.	4	86 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	84 1/2	bz
do. III. Em.	4	84 1/2	B
do. IV. Em.	4½	96	G
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91 1/2	G
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	102 1/2	B
do. do.	4	—	B
do. III. Em.	4	84	G
do. do.	4½	93 7/8	B
do. IV. Em.	4	84	bz
do. V. Em.	4	84 1/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	bz
do. III. Em.	4½	87	G
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80	G
Lemberg-Czernow	5	—	—
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 5/8	bz
do.	4½	94 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67	G
do.	4½	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88 7/8	bz
do. II.	4	86 1/2	bz
do. conv. I. II.	4	88 7/8	G
do. III.	4	—	bz
do. IV.	4½	—	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	G
do. D.	4	87	G
do. E.	3½	79	B
do. F.	4½	94 1/4	B
do. G.	4½	93 1/4	G
Oesterr.-Französisch	3	248	bz
do. neue	3	234 1/2	B
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92 7/8	bz
do. 1862	4½	92 7/8	bz
do. v. St. gar.	4½	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/2	bz
do. II.	4½	93 1/2	bz
Mosko-Rjäsan	5	84 7/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	77 3/4	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	—
do. III.	4½	90 1/2	G
Schleswigsche	4½	91	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	220	B
Thüringer	4	—	G
do. III.	4	90 1/2	B
do. IV. Em.	4½	—	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 3/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102 7/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	97 3/4	bz
do. do.	4	89 7/8	B
Staats-Schuldscheine	3½	85 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123 1/4	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103	B
do.	4½	98 1/4	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	—
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/2	bz
do. neue	4	89 1/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	79	G
do.	4	84 1/4	bz
do.	4½	91 3/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77 3/8	bz
do. neue	4	89	B
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87 3/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3½	84 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	83 1/2	bz
do. neueste	4	83 7/8	bz
do.	4½	92 1/2	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91 3/8	bz
Pommersche	4	91 1/4	G
Posensche	4	90	bz
Preußische	4	89 7/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/4	G
Sächsische	4	91 1/2	B
Schlesische	4	91 3/8	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8 1/2	G
do. ohne R.	99 2/3 bz	Napoleons	5 12 1/2	bz	Gold p. Zollpf.	464 5/8	bz
Oest. Nt. öst. W.	81 5/8 bz	Louisd'or	111 3/8	bz	Friedrichsd'or	113 3/4	G
Russ. Bankn.	83 1/4 bz	Sovereigns	6 23 3/4	bz	Silber	29 28	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29 3/4	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98 5/8	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 1/2	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	98	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	46	G
„ National-Anl.	5	54 1/4	bz
„ 1854er Loose	4	59 1/2	B
„ Credit-Loose	—	69	B
„ 1860er Loose	4	68 3/4	bz
„ 1864er Loose	—	42 7/8	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60	G
Italienische Anleihe	5	49 1/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 7/8	bz
do. 1864 engl.	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	97	G
do. 1866	5	93 1/8	G
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 1/4	G
Amerikaner	6	77 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8	bz
London 3 Mon.	3	6 23 7/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	80 5/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	91 3/8	bz
do. 3 Mon.	7	90	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	108	B
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75 1/2	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	91	B
Bremen	8	4	114	G
Coburg, Credit-	4	4	76 1/2	G
Danzig	8	4	112	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	80 3/4	B
„ Zettel-	4	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/2	B
„ Gas-	11	5	155	B
„ Landes-	7 1/2	4	91	B
Disconto-Commund.	8	4	103 3/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	120	G
Genf, Credit-	0	4	26 3/4	bz
Gera	7 3/3	4	102 1/8	bz
Gotha	5	4	95	B
Hannover	5 1/5	4	79 3/8	G
Hörder Hütten-	—	5	108	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	83 7/8	G
Luxemburg	6	4	82 3/4	B
Magdeburg	5	4	92 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	89 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	31 7/8	G
Moldau, Credit-	0	4	17 1/2	G
Norddeutsche	8 1/2	4	117	G
Oesterreich, Credit-	5	5	73 3/4	bz
Phönix	—	5	101	G
Posen	7 1/2	4	98 7/8	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	150	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	94	B
Rostocker	7	4	112	G
Sächsische	6 3/4	4	102	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 3/4	G
Thüringen	4	4	64 3/8	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	G
Weimar	4 1/4	4	86 1/2	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Bachhusen mit dem Kaufmann Herrn Rudolph Müller (Stettin). — Frl. Alma Deycks mit dem Lieutenant Hrn. Alex. v. Heydebreck (Teplitz—Swinemünde).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Dr. Benedix (Groß-Tychow). — Hrn. Thierarzt Blittersdorf (Richtenberg). — Herrn Feldwebel Ebert (Stralsund). —

Kirchliches.

In der Schloß-Kirche.

Heute, Donnerstag, Abends 5 Uhr, Wochenpredigt (Ordination): Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 22. August, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

Der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des am 1. September 1866 zu Stettin verstorbenen Regierungs-Secretairs **Wilhelm Frick** ist beendet.

Stettin, den 7. August 1867.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Stettin, den 21. August 1867.

Nachstehender Erlaß des Herrn Ministers Excellenz:

Auf Grund der §§ 10 und 14 des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 und gemäß § 9 des dazu ergangenen Reglements vom 1. Juli 1867, setze ich für den ganzen Umfang des Staats den Tag der Wahl für die erste Legislatur-Periode des Reichstages

auf den 31. August d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 16. August 1867.

Der Minister des Innern.
(gez.) **Graf zu Eulenburg.**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen für Grünhof, Petrihof und Kupfermühle städtischen Antheils einen Armenarzt mit der Verpflichtung anzustellen, daß er innerhalb des ihm überwiesenen armenärztlichen Bezirkes wohnt.

Diejenigen Herren Aerzte, welche geneigt sind, hierauf zu reflectiren, ersuchen wir, uns ihre Bedingungen bis zum 15. September d. J. zugehen zu lassen.

Stettin, den 17. August 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das für das General-Landschafts-Haus hierselbst pro 1867—68 erforderliche Brennholz von circa 30 Klaftern Buchen-Klobenholz erster Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungsgeneigte werden daher ersucht, ihre desfallsigen schriftlichen Offerten in unserem Kassenlokale, Mönchenstraße Nr. 14, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind, bis zum 30. d. M. niederzulegen.

Stettin, den 17. August 1867.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direction.

Conservativer Verein.

Donnerstag, den 22. August, Abends 8 Uhr, Versammlung im **Hôtel de Prusse** zur Besprechung der Wahlen für den Norddeutschen Reichstag. Gesinnungsgenossen werden eingeladen.

Der Vorstand.

Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Formulare für **Miethen-Versicherungen** sind von uns, sowie von den Herren Distrikts-Directoren unentgeltlich zu beziehen.

Greifswald, den 19. August 1867.

Das Bureau.
Schmidt.

Auction

am 22. und 23. August c., Vormittags 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auctions-Lokal über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth,

am 23. August cr., um 11 Uhr: **Wallstraße 38**

11 Fässer Stärke, Syrup.

Stettin, den 21. August 1867.

Ebert,
Exekutions-Inspector.



Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt.

(Nach den Seebadeorten Misdroy, Neuendorf, Berg Dievenow.)

Die Personen-Dampfschiffe

„Die Dievenow,“ u. „Misdroy,“

Capt. **Last**, Capt. **Ruth**,

fahren von Montag, den 15. Juli c., bis auf Weiteres **täglich** (Sonntags ausgenommen)

von **Stettin:** 12½ Uhr Mittags.
„ **Cammin:** 6½ „ Morgens,
„ **Wollin:** 8½ „ Morgens,

zum Anschluß an den 12 Uhr 45 Min. nach Berlin abgehenden Personenzug.

In Wollin Postanschluß nach Misdroy. Außerdem steht Privatfuhrwerk dorthin sowie nach Neuendorf bei Ankunft der Schiffe bereit.

In Cammin Postanschluß nach Treptow a. R., Greifenberg i. P. und Gülzow, sowie während der Badezeit Dampfschiff-Verbindung nach Berg-Dievenow.

Ferner fährt bis auf Weiteres das neu erbaute Personen-Dampfschiff

„Das Haff,“ Capt. **H. Hart,**

Von Stettin:

Montag, Mittwoch, Freitag } 2 Uhr Nachmittags.

Anmerkung. Reisenden, die des Morgens von Cammin und Wollin kommen und denselben Tag zurück wollen, gewährt diese Abgangszeit ca. 3 Stunden Aufenthalt in Stettin.

Von Cammin:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend } 9½ Uhr Vormittags.

Aus Wollin: 11 Uhr Vormittags,

zum Anschluß an den 3 Uhr 51 Min. Nachmittags nach Berlin abgehenden Courierzug.

Fracht und Passagiergeld laut Tarif.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Frauenstraße 22.

Vom 2. bis 14. September c.

Haupt- und Schluss-Ziehung letzter Classe Kön. Preuss. Hannoverscher Lotterie. Hierzu sind noch Original-Loose: ganze à 29 Thlr. 20 Gr., halbe à 14 Thlr. 25 Gr., viertel à 7 Thlr. 12½ Gr. zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Mein Rittergut, im Havelland gelegen, 216 ℛ Grundsteuer zahlend, wonach Größe und Preis zu ermessen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Allen Ansprüchen einer reichen, vornehmen Familie entsprechend, geräumiges Schloß im Park mit Wasser, hat es noch den Vorzug, daß von Potsdams herrliche Umgebung fast die seine ist. Anfragen an v. Ktz. 200 poste restante Potsdam, portofrei, werden, wenn convenirt, beantwortet.

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:

Der persönliche Schutz

von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr., ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Stettin** in

Léon Saunier's Buchhandl.

Gewarnt *wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die Original-Ausgabe von Laurentius und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen ꝛc. ꝛc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Gut geleimtes Concept-Papier,
pro Ries 1 ℛ 5 Sgr.
Feines Canzlei-Papier,
pro Ries 1 ℛ 10 Sgr.
Weißes u. blaues Postpapier
mit und ohne Firma-Stempel,
pro Doppel-Ries 3 ℛ.
Feine Correspondence-Federn,
das Groß 7½ Sgr.,
sowie alle Schreibmaterialien und Packpapiere empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße Nr. 20.

Eisenbahnschienen
und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Feinstes wasserhelles, doppelt raffinirtes **Petroleum,** zu 4 Sgr. pr. Flasche, anerkannt beste **Wasch- und Toilletten-Seifen** offerirt

Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Die
neue Möbelhandlung,
Pelzerstraße 29,
unweit der großen Domstraße,
verkauft auch **auf Abzahlung**
ganze Einrichtungen von Möbeln und Hausgeräthen unter Versicherung der reellsten Bedienung zu wirklich billigen Preisen.

BAZAR

für Artikel, welche sich vorzugsweise zu
Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenken
eignen.

A. Töpfer
II. Lager
Kohlmarkt 12 u. 13.

Englische Biscuits und Cakes

haben wir jetzt in
17 verschiedenen Sorten
erhalten und empfehlen davon:

Picnic-Biscuits,	Apfelsinen-Drops,
Queen-Biscuits,	Ginger-Breadnuts,
Tea-Biscuits,	Cabin-Biscuits,
Cracnel-Biscuits,	Pearl-Biscuits,
Captain-Biscuits,	Vanilla-Biscuits,
Milk-Biscuits,	Mixed-Biscuits,
Albert-Biscuits,	Victoria-Biscuits,
Almont-Drops,	Melange-Biscuits.
Walnut-Biscuits,	

Bei Entnahme von schon 5 Pfund berechnen wir Engros-Preise und bitten geneigter Beachtung empfohlen.

Gebr. Miethe aus Potsdam,
Roßmarktstr. 11 u. kl. Domstr.-Ecke.

Patent-Schreib-, Concept- u. Briefpapiere,
sowie alle
Schreib- u. Zeichnenmaterialien
in bester Qualität zu den billigsten Preisen
empfiehlt

R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.
Breitestraße Nr. 12.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

Die neuesten und dauerhaftesten

Crinolinen

(auf der neuesten Ausstellung prämiirt)

fertigt stets und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Crinolinen-Fabrik von Louis Wiener,
Schuhstraße Nr. 26.

Das Pianoforte-Magazin von

Gr. Domstraße 18. **Carl René,** Gr. Domstraße 18.

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos** u. tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **E. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **E. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, E. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Einmachbüchsen

in allen Größen (luftdicht) bei

Moll & Hügel.
Wirthschafts-Magazin.

Kronen-, Ampel-, Wandleuchter

in ganz neuen Mustern sind eingetroffen bei

Moll & Hügel.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit.
Das Allerneueste in Nähmaschinen für

Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere.
Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen.
Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27 u. 28.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rt., ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rt.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Beförderung von Annoncen jeder Art.

Im Interesse des inserirenden Publikums, sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die unterzeichneten **Annoncen-Expeditionen** in zeitgemässem Sinne dahin übereingekommen, **Inseraten-Aufträge jeder Art** in die **Zeitungen aller Länder,** nach gemeinschaftlichen, reellen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

Die Unterzeichneten bringen desshalb **nur die Originalpreise** in Rechnung, sichern ausserdem bei belangreicheren Aufträgen **besonders günstige Bedingungen** zu und **ersparen dem betreffenden Inserenten** durch Uebernahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile werden **gratis und franco** versandt, sowie **Kostenanschläge** bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. & Hamburg,
H. Engler in Leipzig. **Eugen Fort** in Leipzig,
A. Retemeyer in Berlin, **Alois Oppelik** in Wien,
E. Schlotte in Bremen.

Durch **neue** Zusendungen ist mein Lager von

Moderateur-Lampen,

sowie

Petroleum-Lampen

auf das Vollständigste sortirt, und leiste ich für die **Güte** meiner **Lampen jede** gewünschte **Garantie.**

A. Toepfer,
I. Lager: Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.
II. Lager: Kohlmarkt Nr. 12 u. 13.

Prima Peru-Guano

aus dem Depôt der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg,**

aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat) von den Herren **Ohlendorff & Co. in Hamburg,** fein gedämpftes u. aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker Guano** und andere **Superphosphate,** schwefelsaures **Ammoniak, Chilisalpeter,** sowie **Kalidünger** u. **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen.

L. Manasse jun.,
Stettin, Bollwerk 34.

Jennings
Engl. glasirte Steinröhren

zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 5 Sgr. empfehlen allen Hausfrauen auf's Beste

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15

Das Gyps-Werk

von

E. Lippold in Alt-Damm

liefert:

Stuck-, Mauer- u. Düngegyps,

ferner

Desinfections-Pulver,

laut Vorschrift des Berliner Polizei-Präsidiums, behufs Geruchlosmachung von Kloaken etc., aus 20 Theilen Eisenvitriol, 75 Theilen Gyps und 5 Theilen Carbolsäure bestehend, unter Garantie der richtigen Zusammensetzung.

NB. Diese Mischung hat den Vorzug, dass sie sowohl als Streupulver, wie auch in Lösung (10 Loth pro Eimer Wasser) mit gleicher Wirksamkeit zu verwenden ist.

Zeeländer-Roggen,

seit 6 Jahren von mir mit dem größten Erfolg gebaut, wird auch in diesem Jahre wiederum zur Saat, à Scheffel 5 Rt. 15 Sgr., von mir abgegeben. Der Roggen hat in allen Jahren entschieden seinen großen Vorzug vor dem Probsteier durch bei weitem höheren Erdrusch und bei weitem größere Stroh-Ergiebigkeit behauptet. (Der Roggen wird franco Bahnhof Stralsund geliefert.) Auch gebe ich ab

Correns-Roggen,

wegen seiner großen Bestaudungsfähigkeit und Widerstandskraft in kaltem Boden ein äußerst empfehlenswerther Roggen, welcher bei mir große Erträge an Körnern und Stroh gebracht. Preis à Scheffel 3 Rt. 15 Sgr.

Schloß Carnin b. Löbnitz in Vorpomm., im August 1867

von Pachelbl-Gehag,
K. Rittmeister a. D.

Mein Sohn war seit einigen Wochen so leidend, daß ich glaubte, er habe die Auszehrung. Ich zog den Arzt zu Rathe, der ihm zwei Mal Arznei verordnete, die gar keine Wirkung hervorbrachte; er weigerte sich, ferner einzunehmen und ich war ganz rathlos. Der Appetit war fort, der Husten äußerst anstrengend. In meiner Trostlosigkeit empfahl mir Herr Theodor Grün in Marienberg, der eine Niederlage des G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups hat, diesen. Ich nahm davon eine Flasche mit und war mein Sohn binnen acht Tagen soweit hergestellt, daß er das Bett, das er beständig hüten müßte, wieder verlassen konnte. Nachdem er eine zweite Flasche eingenommen, war er wieder vollständig hergestellt und bin ich fest davon überzeugt, daß ich dies dem Mayer'schen Brustsyrup zu verdanken habe. Dieses meinen leidenden Nebenmenschen zur Beachtung.

Großseifen bei Marienberg in Nassau, den 24. Mai 1866.

Anton Luckenbach, Bergmann.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

---

150 Kammwollschafe,

Boldebucker Abstammung, junges Vieh, durchgehend zur Zucht geeignet, kerngesund, sehr wollreich und von großer Natur, sind wegen Ueberfluß sofort verkäuflich.

Schloß Carnin b. Löbnitz in Vorpomm., im August 1867.

von Pachelbl-Gehag,
K. Rittmeister a. D.

Am Sonnabend, den 29. d. M., treffe ich mit mehreren hochtragenden und frischmilchenden Kühen im Gasthof zum Prinz von Preußen in Grünhof z. Verkauf ein. Groth, Handelsmann.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide 2c. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstraße 40.

Kiefern Dachlatten,
24' lang,

vollkantig, empfiehlt billig
Julius Wald, Marienplatz 4.

Sommer-Theater an Elysium.

Donnerstag, den 22. August.

Eine leichte Person.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von Bittner und Pohl. Musik von Conradi.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Inspector in gesetzten Jahren sucht sogleich oder zum Herbst eine Stelle zur Bewirthschaftung eines Gutes.

Gefällige Offerten unter G. T. 26 in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, befähigt, im Französischen und Englischen, sowie in den sonstigen wissenschaftlichen und elementaren Lehrgegenständen, namentlich auch in der Musik zu unterrichten, wünscht noch zum 1. Oktober cr. eine Stelle als Erzieherin und ist das Nähere beim Pastor **Peters** in Anclam zu erfahren.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet sofort oder zum 1. October eine Stelle als Lehrling in einer Apotheke, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich theoretisch wie practisch tüchtig auszubilden.

C. A. Hecker,
Apotheker in Fiddichow a. O. bei Stettin.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uh 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.